

Vor 80 Jahren: ein paar Tage im März

Prof. Wolf Harranth, Leiter des Dokumentationsarchivs Funk in Wien (www.dokufunk.org), beschreibt das Ende der RAVAG beim „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich.



Bild 1. Oskar Czeija, Generaldirektor der RAVAG.
(Alle Fotos mit Ausnahme jener vom Juliputsch: Archiv DÖW)



Bild 2. Funkhaus der Radioverkehrs AG (RAVAG) in der Johannessgasse 4b in der Wiener Innenstadt.

Von den dramatischen Ereignissen, die sich vor 80 Jahren in Österreich abspielten, war auch der damals noch junge Rundfunk betroffen. Dazu gibt es eine Vorgeschichte: Schon beim gescheiterten Juliputsch 1934 haben Nationalsozialisten versucht, sich des Rundfunks zu bemächtigen.

März 1938: Im Funkhaus der Radioverkehrs AG, der RAVAG, in der Johannessgasse 4b in der Wiener Innenstadt, herrscht hektische Betriebsamkeit. Sämtliche Direktleitungen zu den Außenstellen im Parlament und im Bundeskanzleramt auf dem Ballhausplatz sind aktiviert, die Leitungen zu den Anlagen in den Bundesländern mehrfach eingerichtet. Für alle Fälle hat man auch den leistungsschwachen „Stubenringsender“ hochgefahren. Dort, unter dem Dach des Heeresministeriums, hatte Ende Oktober 1924 das Radio für Österreich zu senden begonnen. Und man weiß aus Erfahrung, wie wichtig – und verwundbar! – Rundfunk als einzige aktuelle und bundesweite Informationsquelle ist.

Blick zurück: 25. Juli 1934

Auch vier Jahre zuvor war die Lage bereits brisant und explosiv. Nach den bürgerkriegsartigen und blutig niedergeschlagenen Februarunruhen etablierte sich der retro-konservative Ständestaat als austrofaschistische Antwort auf den übermächtigen deutschen Nachbarn. Unter dem Kruckenkreuz¹ wurde auch die RAVAG ihrer letzten Unabhängigkeit beraubt. „Durch mehrere Tage und Nächte stand der Österreichische Rundfunk mit allen seinen Sendern der Staatsführung zur Verfügung.“² Das Programm bestand vorwiegend aus Schallplattensendungen und den in vollem Wortlaut wiederzugebenden Mitteilungen der Amtlichen Nachrichtenstelle, die im Funkhaus eine Dependence eingerichtet hatte. Dass es auch im Personal und bei den Sendungsgestaltern illegale Nazis gab,

war offenkundig. Am 15. Juni war im Funkhaus eine Bombe explodiert und hatte einigen Schaden angerichtet.

Am Mittwoch, dem 25. Juli, einem heißen Sommertag, ziehen zwei Trupps illegaler Nazis in die Innenstadt. Ihr Ziel ist, im Handstreich die Regierung zu stürzen und durch Nationalsozialisten zu ersetzen. Der eine Trupp erstürmt das Bundeskanzleramt und erschießt dort Kanzler ENGELBERT DOLLFUSS. Die andere Gruppe der Putschisten erreicht zeitgleich das Funkhaus, schießt sich den Weg ins Sprecherstudio frei und zwingt mit vorgehaltener Pistole den Nachrichtensprecher THEO EHRENBURG, eine vorbereitete Rede zu verlesen: Die Regierung DOLLFUSS sei zurückgetreten und der österreichische Gesandte in Rom, Dr. ANTON RINTELEN, habe die Bildung einer neuen Regierung vorgenommen. Dies sollte das Signal für eine landesweite Erhebung der Nationalsozialisten sein. Generaldirektor OSKAR CZEIJA (Bild 1) wird in seinem Büro eingeschlossen. Man kappt seine Telefonleitung, allerdings hatte er zuvor noch blitzschnell einige wichtige Dispositionen erteilen können, unter anderem die Abschaltung des leistungsstarken Senders auf dem Bisamberg bei Wien. Mittlerweile sind Polizei und Feuerwehr eingetroffen, und nach drei Stunden heftiger Kämpfe mit weiteren Toten und Verwundeten ist der Putschversuch gescheitert.³

Der 11. März 1938

Die Erinnerung an den Juliputsch steht den Verantwortlichen und den Mitarbeitern in diesen ereignisreichen Tagen immer deutlicher vor Augen. Am 24. Februar hat Bundeskanzler Dr. KURT SCHUSCHNIGG im Bundesrat – sowie für die RAVAG-Mikrofone (Bild 5) und die Wochenschaukamera – eine große programmatische Rede gehalten, die in den Worten gipfelte: „Rot Weiß Rot bis in den Tod!“ Am 9. März hat SCHUSCHNIGG eine kurzfristig anberaumte Volksbefragung über die Unabhängigkeit des Bundesstaates

¹ Kreuz mit Querbalken an den vier Enden, Symbol der Vaterländischen Front in Österreich.

² Jahresbericht 1934 der RAVAG

³ Mehr dazu: <https://de.wikipedia.org/wiki/Juliputsch>

Österreich verkündet. HERMANN GÖRING verhandelt ultimativ im Auftrag HITLERS: Das Referendum sei abzusagen, Bundespräsident MIKLAS habe die Bundesregierung zu entlassen und bis 19 Uhr 30 den nationalsozialistischen Innenminister ARTHUR SEYSS-INQUART mit der Bildung einer neuen Regierung zu beauftragen, anderenfalls werde die an der Staatsgrenze stationierte deutsche Wehrmacht in Österreich einmarschieren.

Die Polizisten tragen bereits Hakenkreuzbinden, durch die Straßen ziehen johlende Nazi-Horden mit Heilrufen, auf dem Ballhausplatz wird mit zum „deutschen Gruß“ gereckten Armen demonstriert. Um 19 Uhr 47 entschließt sich SCHUSCHNIGG, vor das im Kabinettzimmer aufgestellte Mikrofön zu treten. Die Außenstelle der RAVAG am Ballhausplatz befindet sich schon den ganzen Tag in Betriebsbereitschaft. SCHUSCHNIGG teilt der Bevölkerung mit, dass man „der Gewalt weiche“ und „weil wir um keinen Preis, auch in dieser ernsten Stunde nicht, deutsches Blut zu vergießen gesonnen“ seien, dem Bundesheer den Auftrag gegeben habe, „für den Fall des Einmarsches deutscher Truppen keinen Widerstand zu leisten.“ Er schließt mit den Worten: „Gott schütze Österreich!“⁴

In der RAVAG hat Dr. ARTHUR SCHUSCHNIGG, der Bruder des Kanzlers, Dienst als Verantwortlicher für die korrekte Abwicklung der Schallplattensendungen. Jetzt zeichnet er die Rundfunkansprache für die Nachwelt auf und lässt spontan das Haydn-Quartett mit der alten Kaiserhymne folgen, ehe der Sender abgeschaltet wird.

Um 20 Uhr 45 unterschreibt HITLER den Einmarschbefehl. Über dem Polizeipräsidium und dem Rathaus weht bereits die Hakenkreuzfahne. Kurz nach 23 Uhr verkündet SEYSS-INQUART vom Balkon des Bundeskanzleramts die Machtübernahme.

Wenige Minuten zuvor betreten zwei Herren in Zivil, aber mit Hakenkreuzbinde, das Funkhaus, und was dann geschieht, lässt sich aus der letzten Seite des Betriebstagebuchs mit dem falsch gezeichneten Hakenkreuz ablesen (Bild 6): „Über Weisung des Herrn Staatsrates Dr. Jury hat Herr Max Lange um 23 Uhr den gesamten Betrieb übernommen. Herr Dr. Franz

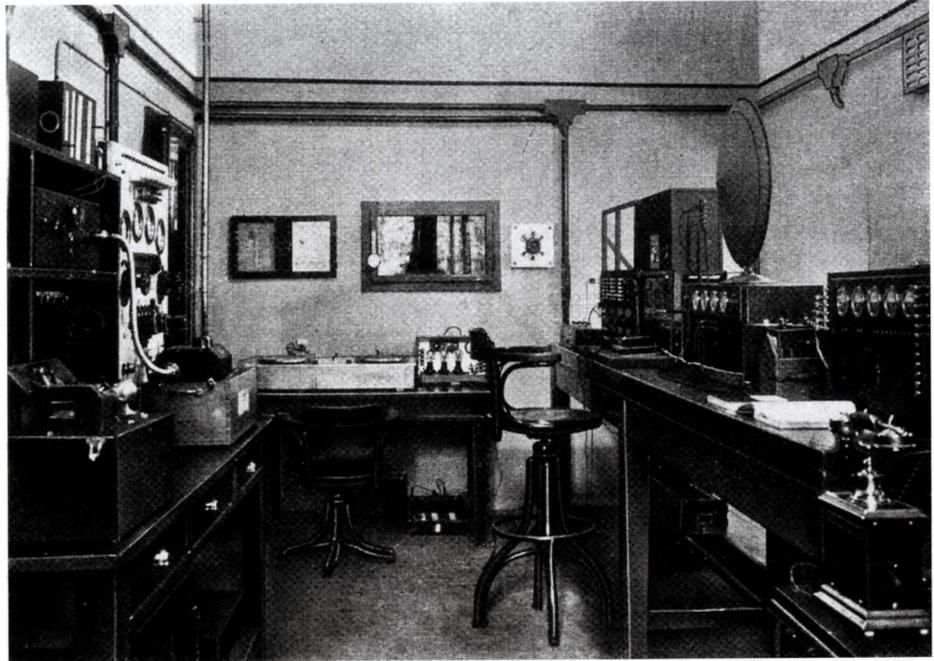


Bild 3. Die technischen Einrichtungen im Funkhaus der RAVAG.



Bild 4. Nationalsozialistischer Juliputsch 1934: Kämpfe am Funkhaus der RAVAG.

Pesendorfer den Sicherheitsdienst ohne Kontrolle der Mobilien und Immobilien. mp. Max Lange, mp. Oskar Czeija, mp. Dr. Franz Pesendorfer.⁴⁵

Der Arzt Dr. HUGO JURY ist Staatsrat der neuen Regierung. MAX LANGE, ein bis zu diesem Zeitpunkt unauffälliger Techniker im Funkhaus, entpuppt sich erst jetzt als heimlich eingeweihter Bekannter von JURY. Er wird vorübergehend Personalchef und verschwindet dann in der Versenkung. Dr. FRANZ

⁴ Audio: <https://www.mediathek.at/atom/015C6FC2-2C9-0036F-00000D00-015B7F64>



Bild 5. Kurt Schuschnigg, vom 29. Juli 1934 bis zum 11. März 1938 Bundeskanzler von Österreich.

PESENDORFER ist arbeitsloser Lehrer, verkehrte im Kreis von SEYSS-INQUART und wird anderentags erster von in der Folge vier kommissarischen Leitern.

Der 12. März 1938

In den Morgenstunden überschreitet die Deutsche Wehrmacht die Staatsgrenze. Auf dem Flugfeld Aspern in Wien landet eine Sonder-einsatzgruppe aus Berlin unter Leitung von HEINRICH HIMMLER. Zu ihr gehören auch Mitarbeiter der Abteilung III des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, darunter JOSEF BÜRCKEL, Rundfunk-Sonderbeauftragter, und ADOLF RASKIN, Intendant des Reichssenders Saarbrücken und nächster kommissarischer Stationsleiter, sowie der Tross des technischen Stabes der Reichsrundfunkgesellschaft. Das Exekutivkomitee der RAVAG wird seiner Funktion enthoben und der Rundfunk der Hauptabteilung 7 der Propagandaabteilung bei der Landesleitung der NSDAP zugeteilt. Der Sender Wien meldet sich als „Deutschösterreichischer Rundfunk“. (Er wird erst am 30. März per Proklamation von GOEBBELS in „Reichssender Wien“ umbenannt.) CZEJJA hat bereits am Vorabend Hausverbot erhalten. Das gilt nun auch für seine engsten Mitarbeiter. Als „PU“ (politisch unzuverlässig) müssen sie sich in ihren Wohnungen bereithalten. Dr. ARTHUR SCHUSCHNIGG ist gar nicht erst zum Dienst erschienen. Eineinhalb Jahre später erhält er seinen Entlassungsschein mit der Begründung, er habe zu viel jüdische Musik ins Programm aufgenommen.

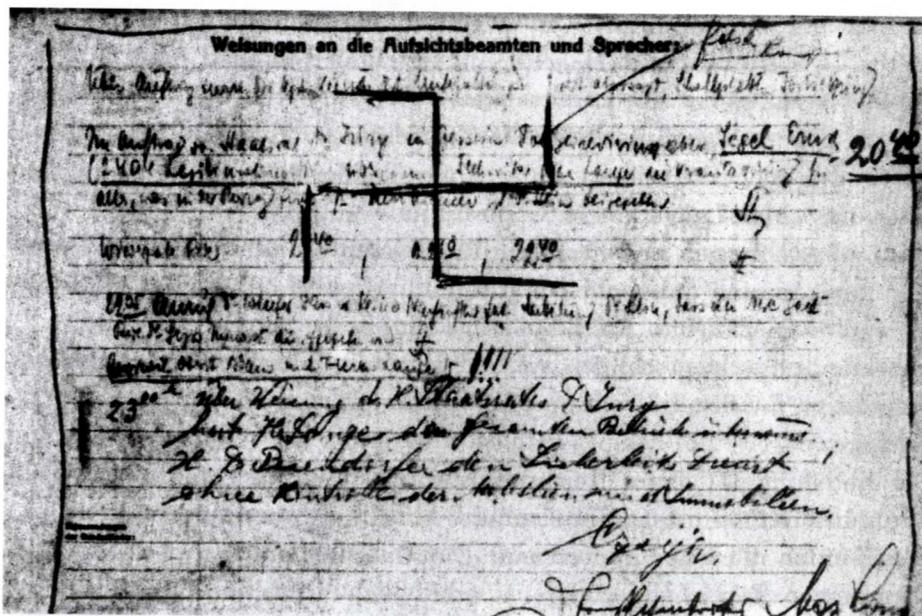


Bild 6. Letzte Seite des Betriebstagebuchs mit dem falsch gezeichneten Hakenkreuz. Handschriftlicher Text: „Über Weisung des Herrn Staatsrates Dr. Jury hat Herr Max Lange um 23 Uhr den gesamten Betrieb übernommen. Herr Dr. Franz Pesendorfer den Sicherheitsdienst ohne Kontrolle der Mobilien und Immobilien. mp. Max Lange, mp. Oskar Czeija, mp. Dr. Franz Pesendorfer.“

Am 9. April verkündet ADOLF HITLER vom Balkon der Hofburg aus die „Heimkehr meiner Heimat in das Deutsche Reich“ (Bild 8). Die RAVAG wird in die Reichsrundfunkgesellschaft eingegliedert und am 17. Mai 1939 amtlich gelöscht. Der Reichssender Wien zieht ohne feierliche Einweihung in das von der RAVAG seit 1935 errichtete und ab November 1939 voll funktionsfähige große Funkhaus in der Argentinierstraße ein (Bild 7).

Bis zum 29. April 1945, dem Tag der Ausrufung der Zweiten Republik, verstummt die Stimme Österreichs im Äther.

Autor:
 Prof. Wolf Harrant
 A-1230 Wien
 Mail: wolf.harrant@orf.at

⁵ Zit. n.: Ergert, Viktor: „Die Geschichte des Österreichischen Rundfunks“, Bd. I, S 112 ff.



Bild 7. Das von der RAVAG seit 1935 errichtete und ab November 1939 voll funktionsfähige große Funkhaus in der Argentinierstraße.

Bild 8. 9. April 1938: Hitler verkündet in Wien den „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich.

